

# An deiner Seite

Von kateling

## Kapitel 17: Kapitel 16:

Ich weiß dass ich wieder mal ewig gebraucht habe...  
Aber besser spät als nie, denke ich...  
Viel Spaß beim Lesen und ich freue mich auf eure Meinungen.  
Eure Kateling

Kapitel 16:

Am nächsten Morgen wache ich von Raphaels Wecker auf. Fünf Uhr fünfzehn. Ein wenig übertreiben tut er es ja schon! Ich seufze leise und schalte ihn ab. Seltsamerweise hat das laute Klingeln Raphael nicht geweckt. Er schläft noch tief und fest. Einen Arm um mich geschlungen. Ich könnte ihn einfach noch eine Stunde schlafen lassen... Aber wenn er einen wichtigen Termin verpasst... Verdammt und jetzt? Frau Dreher kann ich um diese Uhrzeit ja wohl kaum anrufen und fragen. Und wecken will ich ihn auch nicht. Wenn er mal wach ist, bekomme ich ihn sicherlich nicht dazu liegen zu bleiben. Ich weiß, dass Raphael seinen Terminkalender auf dem Handy hat. Aber das ist passwortgeschützt. Also auch keine Option. Jetzt muss ich Raphael wohl doch wecken. Verdammter Mist. Er könnte den Schlaf echt gut gebrauchen. Aber eine Alternative habe ich nicht. Vorsichtig setze ich mich auf und betrachte Raphael. Er hat sein Gesicht halb im Kissen vergraben und seine blonden Haare sind wirr, dadurch wirkt er sehr jung. Ich küsse ihn sanft auf die Schläfe. Meine Finger fahren über seinen Nacken, kraulen leicht durch sein Haar.

„Raphael... Aufwachen, Süßer!“ Kaum habe ich das letzte Wort ausgesprochen beiße ich mir auf die Unterlippe. Süßer? Warum ist mir das rausgerutscht. Obwohl süß ist er ja schon irgendwie. So wie er sich tiefer in sein Kissen vergräbt und leise grummelt.

„Komm schon Süßer! Aufwachen!“ flüstere ich direkt in sein Ohr. Er presst die Augen fest zusammen, bevor er sie langsam öffnet.

„Süßer? Wirklich?“ Seine Stimme ist rau und er klingt total verschlafen. Ups! Ich merke wie ich knallrot anlaufe und weich seinem Blick aus.

„Tschuldigung. Ich werde es nicht mehr sagen!“ nuschle ich etwas beschämt.

„Schon okay. Hier kannst du es sagen!“ Überrascht sehe ich zu ihm. Er hat die Augen wieder geschlossen.

„Hier in deiner Wohnung oder hier in deinem Bett?“ harke ich nach. Ich hätte nie gedacht, dass Raphael es zulassen würde. Egal wo.

„Hier im Privaten!“ antwortet er schließlich. Oh... jetzt bin ich überrascht. Aber richtig. Ich hätte nie gedacht, dass er der Typ für Spitznamen ist.

„Okay Süßer!“ grinse ich auf ihn hinunter.

„Übertreib nicht!“ grummelt Raphael und ich kann ein leises kichern nicht unterdrücken.

„Werde ich nicht. Süßer!“ Ich kann einfach nicht anders als ihn ein wenig zu necken. Inzwischen grinse ich bis zu den Ohren.

„Hast du mich nur geweckt um mich zu ärgern? Rübchen?“

„Hey, nicht beleidigend werden!“ Ich schubse ihn gegen die Schulter. Sanft wohlgemerkt.

„Ich mag deine Haare.“ Antwortete er lediglich. Das war also gar keine Beleidigung?

„Danke!“ Ich streiche ihm über die Wange.

„Und nein. Ich habe dich nicht nur geweckt um dich zu ärgern. Dein Wecker hat geklingelt.“ Raphael reißt die Augen auf und setzt sich auf.

„Warum sagst du das nicht gleich?“ Er fährt sich mit beiden Händen durch das Haar.

„Ich muss um halb sieben in der Firma sein!“ Also hat er einen Termin. Ich lege meine Hand in seinen Nacken und küsse ihn.

„Kein Problem. Du machst dich fertig und ich kümmere mich ums Frühstück!“ Damit stehe ich vom Bett auf und hole mir meine inzwischen trockenen Kleider.

„Mila... mach dir nicht zu viel Mühe. Ich krieg morgens nicht viel runter!“ Kurz sehe ich zu Raphael. Er sammelt gerade seine Kleidung zusammen, dann verschwindet er im Bad. Ich seufze leise und tappe dann in die Küche. Ich koche Wasser und gieße Tee auf. Wie bekomme ich Raphael dazu ordentlich zu frühstücken? Wahrscheinlich gar nicht... Ich weiß ja nicht mal warum er so Probleme hat. Kurzenschlossen mache ich einfach zwei Marmeladenbrote. Meines esse ich gleich während ich auf Raphael warte. Es ist kurz vor sechs als Raphael sich zu mir an den Tisch setzt. Er mustert das Brot nur, während er beide Hände um die Teetasse legt.

„Warum musst du so früh in die Firma?“ fange ich das Gespräch schließlich an. Raphaels Augen sehen mich an. Er hat sich ordentlich rasiert, das blonde Haar aus dem Gesicht gekämmt. Heute trägt er einen dunkelblauen Anzug und eine gestreifte Krawatte.

„Ich habe mir das Wochenende und den Montag freigenommen. Jetzt muss ich zusehen, dass ich das wichtigste erledigt bekomme!“ Er hat sich frei genommen?

„Wegen der Verhandlung deines Vaters?“ frage ich vorsichtig.

„Ja. Ich kann mich kaum konzentrieren, schlafe schlecht und bin mit den Gedanken nicht bei der Sache. Es ist besser so, als wenn ich irgendeinen schwerwiegenden Fehler begehe. Das ist das Schwein von Vater nicht wert!“ Ich höre die unterdrückte Wut in der Stimme.

„Hast du vielleicht morgen und Sonntag Zeit für mich?“ Ich sehe ihn mit großen Augen an. Sprachlos.

„Schau nicht so! Letzte Nacht habe ich gut geschlafen und das liegt an dir! Ich möchte mit dir zusammen sein, weil es mir gut tut.“ Er zuckt mit den Schultern und lächelt mich schief an. Ich erwidere es.

„Ich muss Alina anrufen, wir haben eigentlich eine Verabredung für morgen Abend. Aber das habe ich gleich geklärt!“ Ich stehe auf und bin noch vor seinem „Du musst nicht...“ aus dem Zimmer. Ich zücke mein Handy.

„Verdammt Mila! Es ist sechs Uhr!“ Alinas verschlafene Stimme dringt mir entgegen.

„Entschuldige es ist aber wichtig!“ Ich versuche zerknirscht zu klingen.

„Können wir das gemeinsame Kochen morgen Abend verschieben? Vielleicht auf heute?“ Mit angehaltenem Atem warte ich auf ihre Antwort.

„Ist es wegen Raphael? Warum springst du immer gleich wenn er hier schreit? Wie lange seid ihr jetzt zusammen? Vier Wochen? Und er war immer noch nicht zum Essen

bei und...“ Sie redet sich immer weiter in Rage.

„Ich habe ihn noch gar nicht gefragt!“ unterbreche ich sie.

„Dann frag ihn jetzt! Wenn er heute Abend mit uns zusammen isst, dann nehme ich alles zurück.“

„Okay ich frag ihn!“ erkläre ich nach kurzem zögern. Ich gehe zurück und sehe Raphael direkt an.

„Kommst du heute Abend mit zu mir und Alina? Wir wollen zusammen essen!“ Lange sieht er mich einfach nur an, dann nickt er. Ich lächle ihn an.

„Iss etwas!“ Dann gehe ich wieder ins Wohnzimmer.

„Er kommt!“ erkläre ich Alina.

„Sehr schön. Ach ja. Boris ist heute auch da. Kommst du vor der Uni noch mal her?“ Ich bejahe die Frage.

„Gut, dann reden wir da über das Essen. Bis dann!“ Ich verabschiede mich ebenfalls und gehe zu Raphael. Er hat gerade einmal in sein Brot gebissen.

„Also du hast mich das ganze Wochenende für dich!“ Raphael nickt nur und steht dann auf.

„Gut. Pack Wechselklamotten und deinen Ausweis ein, wir bleiben nicht in der Stadt.“ Perplex sehe ich ihn an.

„Wo geht es hin?“

„In mein Ferienhaus! Und jetzt hol deine Sachen. Ich muss los!“ Schnell sammle ich alles ein und schnappe mir auch sein Brot vom Tisch. Vielleicht bekomme ich ihn ja noch dazu den Rest auch zu essen.

Fünf Minuten später sitze ich neben Raphael in seinem Wagen. Er dreht gerade den Schlüssel herum und der Motor erwacht schnurrend zum Leben.

„Stopp! Einmal abbeißen bitte!“ Ich halte ihm das Brot hin. Raphael seufzt leise.

„Hätte ich mir ja denken können.“ Trotzdem beißt er hinein und schluckt dann hart. Dann fährt er aus der Tiefgarage und ordnet sich in den Verkehr ein. An jeder roten Ampel halte ich ihm das Brot hin. Jedes Mal sieht er mich genervt an, widerspricht aber nicht.

„Komm das letzte Stück!“ Er schluckt und lehnt sich dann zu mir herüber.

„Wann soll ich heute Abend hier sein?“ Wir stehen vor meinem Haus. Raphael hat den Motor abgestellt.

„Um sieben!“ Er sieht kurz auf die Mittelkonsole.

„Das schaffe ich nicht. Ist halb acht auch in Ordnung?“ Ich ziehe seinen Kopf am Kinn etwas zu mir und küsse ihn sanft.

„Ja, bis heute Abend!“ Raphael legt eine Hand in meinen Nacken und küsst mich ausgiebig. Nach einer gefühlten Ewigkeit löst er sich von mir und lässt mich schweratmend zurück.

„Bis heute Abend, Rübchen.“ Ich verdrehe die Augen und steige aus. Bevor ich die Tür schließe beuge ich mich noch einmal hinunter.

„Süßer... falls irgendetwas ist... ruf mich an!“ Ohne auf seine Reaktion zu warten, schlage ich die Tür zu und steige zu unserer Wohnung hoch.

„Musstest du wirklich um sechs Uhr anrufen?“ Alina empfängt mich im Pyjama und mit einer Kaffeetasse in der Hand. So viel zum Thema rein schleichen. Naja ich habs probiert.

„Raphael musste früh zur Arbeit... und ganz ehrlich? Ich wollte so schnell wie möglich eine Antwort.“ Setze ich nach als ich ihren Blick sehe. Typisch Skepsis.

„Warum? Raphael Bräuer ist ein erwachsener Mann! Und du läufst ihm ständig nach!“

Ich kicke meine Schuhe von den Füßen und schiebe meine beste Freundin in die Küche.

„Alina hör mir zu!“ Eindringlich sehe ich sie an.

„Raphael soll am Montag vor Gericht gegen seinen Vater aussagen.“ Kläre ich sie knapp auf.

„Ach ja. Er sagt es belastet ihn und du springst sofort um ihm alles recht zu machen. So kenne ich dich gar nicht!“ Was zum Henker ist los mit ihr? Warum reagiert sie dermaßen?

„Was ist los mit dir? Er ist mein Freund! Natürlich unterstütze ich ihn!“ Verwirrt sehe ich sie an.

„Das ist los!“ Alina knallt die heutige Zeitung vor mir auf den Tisch. Meine Augen fliegen über die Titelseite und bleiben an einer Überschrift hängen.

» Raphael Bräuers Ex-Freundin packt aus

Samira Leher spricht über das Zusammenleben mit dem Millionär «

„Ich dachte diese Zeitung ist seriös!“ seufze ich.

„Lies einfach!“ drängt Alina mich. Ich verdrehe die Augen. Ich glaube nicht, dass in diesem Interview auch nur irgendetwas Sinnvolles steht. Trotzdem ziehen die Worte mich magisch an. Ich kann nicht widerstehen.

» Samira: Was für ein Mensch Raphael ist? er ist besessen von seiner Arbeit und eiskalt.

Reporter: Was meinen sie mit eiskalt?

Samira: Dieser Mann ist zu keinerlei Gefühlen fähig. Außer Sex gab es nichts was uns verbunden

hat. Ich habe ihn geliebt und ihm war es einfach egal!

Reporter: Das war sicherlich nicht einfach für Sie!

Samira: Nein. Das war es nicht. Einmal da hat er mich von sich gestoßen. So hart, dass ich gestürzt

bin und mir den Arm gebrochen habe...«

„Den Scheiß glaubst du doch nicht ernsthaft?!“ Ich breche schon nach dem ersten Abschnitt ab. Was für Lügen. Diese Frau... Raphael ist alles andere als eiskalt.

„Er hat sie verletzt! Und das was sie über den Sex erzählt...“ Alina ist fuchsteufelwild. Soweit war ich gar nicht gekommen.

„Du hast Raphael doch erlebt. Seine Panickattacke. Welche Kraft er entwickelt hat. Er wollte diese Heuchlerin sicherlich nicht absichtlich verletzen. Er hat nun mal Probleme mit Berührungen. Aber deswegen ist er noch lange nicht gewalttätig. Für mich heißt das nur, dass ich etwas behutsamer mit ihm bin, als vielleicht bei anderen. Das ist kein Drama.“ Dann verstumme ich und fahre mir über das Gesicht.

„Ja Raphael ist nicht einfach. Sicherlich ist er alles andere als das. Aber das heißt nicht dass wir aufgeben.“ Alina ist verwirrt.

„Warum kämpfst du so sehr um eine Sexbeziehung?“

„Weil es keine Sexbeziehung ist!“ schreie ich sie fast schon an. Wie kann sie diese Frage wagen.

„Dann lies!“ Sei drückt mir die Zeitung an die Brust. Nein das werde ich nicht. Was da drin steht ist doch alles Lüge. Oder? Verdammt! Ich will wissen, was da steht. Auch wenn das der größte Mist sein sollte.

„Lies und sag mir, dass diese Frau wirklich nur Mist erzählt! Dass er dich nicht so behandelt!“ Auf einmal wird mir klar, dass Alina weniger Probleme mit Raphael hat als mir der Vorstellung er könnte mich irgendwie verletzen.

„Ist ja gut. Ich machs ja!“

» Raphael Bräuers Ex-Freundin packt aus

Samira Leher spricht über das Zusammenleben mit dem Millionär

Reporter: Sie haben sich also entschlossen über die Beziehung zu sprechen, die sie mit Raphael

Bräuer hatten?

Samira: Ja. Raphael Bräuer ist ein kontrollsüchtiges Schwein. Ich will alle Frauen davor warnen

etwas mit ihm anzufangen.

Reporter: Dann erzählen Sie uns doch was für ein Mensch er ist...

Samira: Was für ein Mensch Raphael ist? er ist besessen von seiner Arbeit und eiskalt.

Reporter: Was meinen sie mit eiskalt?

Samira: Dieser Mann ist zu keinerlei Gefühlen fähig. Außer Sex gab es nichts was uns verbunden

hat. Ich habe ihn geliebt und ihm war es einfach egal!

Reporter: Das war sicherlich nicht einfach für Sie!

Samira: Nein. Das war es nicht. Einmal da hat er mich von sich gestoßen. So hart, dass ich gestürzt

bin und mir den Arm gebrochen habe. Er hat mich nicht ins Krankenhaus gefahren, sondern er ist

einfach abgehauen...«

Bis da war ich ja schon ungefähr gekommen gewesen. Ich seufze leise und sehe dann Alina an.

„Ja Raphael arbeitet viel und er hat panische Angst an bestimmten Stellen berührt zu werden. Das hast du ja erlebt! Und was unsere Beziehung angeht... es ist mehr als nur Sex!“ Dann lese ich weiter.

» Reporter: Wie lange waren sie zusammen?

Samira: Vier Monate! Er hat mich vom ersten Moment an fasziniert.

Reporter: Wie sind die Treffen zwischen ihnen abgelaufen?

Samira: Er hat angerufen. Seine Nummer war immer unterdrückt. Wir waren immer in einem

Hotel oder bei mir. Niemals bei ihm. Es ist als ob er mich bewusst von sich ferngehalten hätte...«

Wow. Das ist ein ziemlicher Unterschied zu dem was ich und Raphael haben.

„Alina. Ich habe Raphaels private Handynummer und ich war bisher öfter bei ihm, als er bei mir. Die Beziehung zwischen mir und Raphael hat absolut nichts mit dem zu tun, was diese Tusse da beschreibt!“ erkläre ich.

„Wirklich?“ fragt meine beste Freundin leise nach.

„Wirklich!“ erwidere ich fest. Sie nickt langsam.

„Okay, ich glaube dir!“ Erleichtert fahre ich mir durch die Haare. Gott sei Dank! Ich hätte nur ungerne zwischen Raphael und Alina stehen wollen. Apropos Raphael. Ich

sollte ihn vielleicht anrufen. Ich wühle mein Handy aus der Handtasche und wähle Raphaels Nummer. Nach dem dritten Klingeln geht er ran.

„Welchen Artikel hast du gelesen?“ Keine Begrüßung. Einfach nur diese Frage. Entsetzt schaue ich auf die Zeitung.

„Es gibt mehrere?!“ flüstere ich. Am anderen Ende der Leitung ist es einen Moment still.

„Drei!“ erwidert Raphael dann. Ich höre an seiner Stimme, dass er mit sich kämpft.

„Das Interview mit deiner Ex. Worüber sind die anderen beiden?“ Ich habe Angst vor seiner Antwort und trotzdem muss ich fragen. Ich muss es wissen.

„Fotos von gestern Abend. Sie haben uns scheinbar beim heimlaufen entdeckt. Jetzt spekulieren sie wer du bist!“ Raphael klingt angespannt. So, als hätte er Angst vor meiner Reaktion.

„Das war ja zu erwarten. Eigentlich ist es ja erstaunlich, dass es so lange gedauert hat bis die ersten Bilder aufgetaucht sind.“ Und er hat mich ja gewarnt, dass früher oder später die Presse auf mich aufmerksam werden würde.

„Du bist nicht sauer?“ fragt er zögerlich. Meine Augen werden groß.

„Nein, natürlich nicht! Ich bin deine Freundin! Natürlich bleibt das der Presse nicht ewig verborgen. Und das soll es auch gar nicht.“ Ich gehe in mein Zimmer und schließe die Tür hinter mir. Auch wenn Alina meine beste Freundin ist muss sie ja nicht alles hören.

„Du würdest zu mir stehen?“ Wie bitte? Ich erstarre. Hat er das gerade wirklich gefragt?

„Was steht in dem dritten Artikel?“ Das ist die einzige halbwegs logische Erklärung. Raphaels Unsicherheit muss doch irgendwo begründet sein.

„Das ist nicht wichtig!“ murmelt Raphael.

„Doch das ist es!“ erwidere ich ruhig. Es belastet ihn. also...

„Mila bitte lass es gut sein. Es hat nichts mit dir zu tun!“ Was redet er da für einen Mist? Alles was ihn betrifft hat auch etwas mit mir zu tun!

„Raphael jetzt hör mir mal zu! Du hast jetzt zwei Möglichkeiten!“ Ich atme tief durch.

„Entweder du sagst mir jetzt was los ist oder ich kaufe mir auf dem Weg zur Uni sämtliche Zeitungen bis ich weiß, was dir zu schaffen macht!“ Ich halte die Luft an und warte auf Raphaels Reaktion.

„Scheiße Mila, ich...“ Er atmet schwer. Ein dumpfes Geräusch und das Rascheln von Papier. Hat er sich an seinen Schreibtisch gesetzt? Verdammt! Ich wünschte wir wären im gleichen Raum und würden das hier jetzt nicht am Telefon klären. Ich kann ihn schon kaum einschätzen, wenn er direkt vor mir steht.

„Es geht um Spekulationen über den Mord an meinem Lehrer. Sie schreiben...“ Raphael schluckt schwer. Ich warte einfach, lasse ihm Zeit.

„Die vermuten, dass nicht mein Vater, sondern ich...“ Oh Gott. Kein Wunder, dass Raphael so durch den Wind ist.

„Hast du irgendetwas mit diesem Mord zu tun?“ frage ich vorsichtig. Dabei bin ich mir bewusst, dass ich ihn damit noch mehr verunsichere.

„Nein, Mila...nein!“ Er klingt ängstlich, fast schon panisch.

„Dann glaube ich dir Raphael! Also mach dir keine Gedanken über mich. Ich werde dich nicht im Stich lassen. Verstanden?“ Ich gebe mir Mühe meine eigene Unsicherheit aus meiner Stimme zu verdrängen.

„Danke Mila!“ erleichtert atmet er durch. Dann ist er kurz weg. Ich höre jemanden im Hintergrund reden.

„Entschuldige, ich muss wieder an die Arbeit. Ich versuche heute Abend pünktlich zu

sein!“ Raphael klingt etwas gehetzt. Wir verabschieden uns und dann lege ich auf.